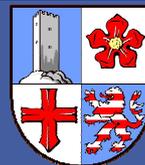


# ***HESSENCAMPUS***

***Kreis Bergstraße***

**Vorhabensbeschreibung**

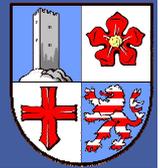
**Kreis Bergstraße  
- Der Kreisausschuss -  
Gräffstraße 5  
64646 Heppenheim**



## 0. Inhalt

---

0. Inhalt.....	2
1. Regionale Initiative und Ausgangslage.....	3
1.1. Zur Region Bergstraße.....	3
1.2. Bedeutung des Lebensbegleitenden Lernens für die Region Bergstraße.....	4
1.3. Ausgangsbedingungen für das Lebensbegleitende Lernen von Erwachsenen .....	5
1.4. Entstehungsgeschichte und bisher erreichter Stand .....	7
1.5. Beteiligte Institutionen im HC Bergstraße.....	8
1.6. Beiträge der Institutionen zum HC Bergstraße .....	9
2. Ziele des HESSENCAMPUS Bergstraße .....	11
2.1. Gemeinsam vereinbarte Ziele stehen am Anfang des HC Bergstraße .....	11
2.2. Querschnittsziele, die für den HC Bergstraße relevant sind .....	11
2.3. Spezifische Ziele des HC Bergstraße.....	12
3. Integrationsebenen.....	17
3.1. Pädagogische Integration.....	17
3.2. Organisatorische Integration .....	18
3.3. Regionale Integration .....	19
4. Zentrale Handlungsfelder / Leitprojekte .....	21
5. Grobplanung 2011 .....	23
6. Antrag.....	24

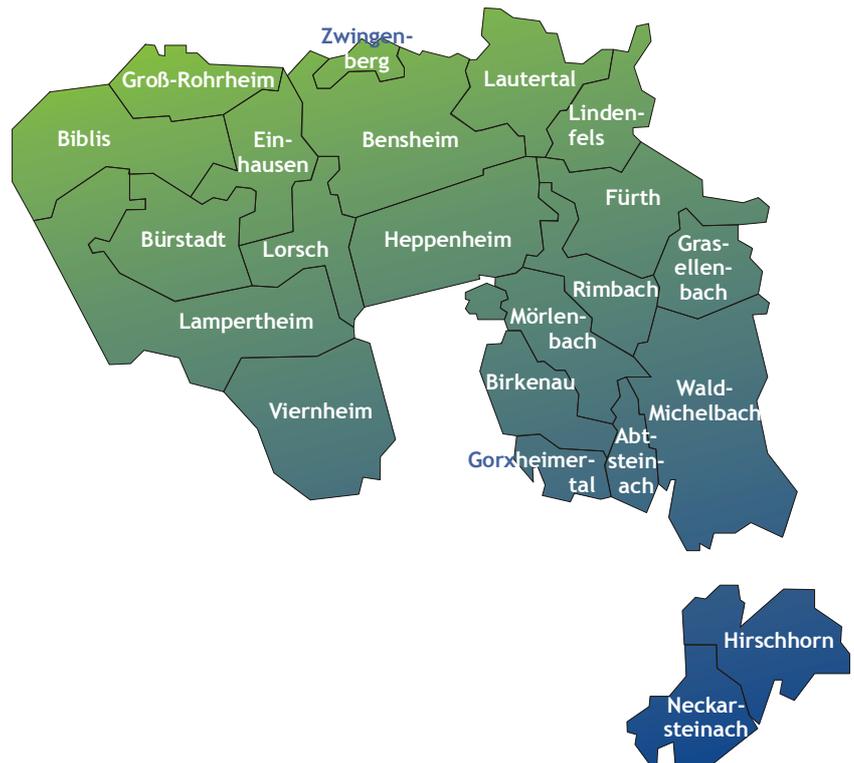


## 1. Regionale Initiative und Ausgangslage<sup>1</sup>

### 1.1. Zur Region Bergstraße

Der Kreis Bergstraße bildet die Brücke zwischen den beiden Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Neckar, denen er beiden angehört. Die Wirtschaft ist mittelständisch geprägt.

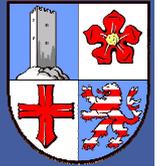
Stärken des Standortes Kreis Bergstraße sind die hervorragende Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Nähe zum Flughafen Frankfurt), diversifizierte Branchen, wirtschaftsfreundliches Klima, qualifizierte Arbeitskräfte, eine hohe Dichte an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sowie Institutionen der Erwachsenenbildung und hohe Lebensqualität.



Schwächen des Standortes Kreis Bergstraße sind der Mangel an akademischen Ausbildungsstätten und Forschungseinrichtungen, an einem Leitunternehmen bzw. einer Leitbranche und vor allem sein geringer nationaler wie internationaler Bekanntheitsgrad.

---

<sup>1</sup> Sofern in diesem Konzept für Personenbezeichnungen ausschließlich die umgangssprachliche männliche Version verwendet wurde, so dient dies ausschließlich der besseren Lesbarkeit des Textes und schließt Menschen beiderlei Geschlechts ausdrücklich ein



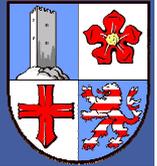
## 1.2. Bedeutung des Lebensbegleitenden Lernens für die Region Bergstraße

Die Arbeitswelt und die Gesellschaft sind geprägt von einem tief greifenden technologischen, sozialen, wirtschaftlichen und demographischen Wandel sowie den Herausforderungen der Globalisierung und Modernisierung. Zur Sicherung der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zukunft im globalen Wettbewerb ist eine umfassende Mobilisierung von Kompetenzen notwendig. Lebensbegleitendes Lernen kann hierfür einen wichtigen Beitrag leisten und muss für jeden Arbeitnehmer, jeden Arbeitgeber aber auch jeden Bildungsträger selbstverständlich werden.

In Hessen gibt es eine breite und differenzierte Landschaft von Bildungseinrichtungen im Bereich des Lernens für Erwachsene. Hinzu kommen hochwertig ausgestattete Berufliche Schulen für die Ausbildung, die bislang nicht oder nur in sehr geringem Umfang für Fort- und Weiterbildungen genutzt werden. Die schulische (berufliche) Aus- und die außerschulische (berufliche) Weiterbildung finden somit völlig getrennt voneinander statt mit der Gefahr, dass Inhalte und Schwerpunkte sowie pädagogische Ansätze nicht aufeinander abgestimmt sind. Einige Bildungseinrichtungen setzen zudem ihre zum Teil sehr guten personellen, sachlichen, räumlichen und finanziellen Ressourcen bislang vornehmlich nur für die eigenen Zielgruppen ein und sind bei der Gestaltung ihrer Angebote abhängig von staatlichen Aufträgen oder zum Teil nur schwer einschätzbaren Bedarfslagen des Marktes. Andere Bildungseinrichtungen kooperieren bereits schon jetzt schon sehr intensiv und könnten durch die Etablierung des HC Bergstraße auf diesem guten Weg weiter profitieren.

Somit ist eine verstärkte Kooperation der Bildungseinrichtungen untereinander (Bildungsanbieter) aber auch mit den Bildungsangebote nachfragenden Einrichtungen wie Unternehmen, Arbeitsagentur, Neue Wege, Wirtschaftsförderung wünschenswert. Durch verstärkte Kooperationen der Bildungseinrichtungen, eine durchgehende Orientierung der Bildungsangebote auf die Lernbedürfnisse und Lernvoraussetzungen von Erwachsenen in verschiedenen Lebensphasen und –situationen sowie eine enge Vernetzung mit den Bildungsnachfragern vor Ort können

- passgenaue, d.h. genau dem Bedarf entsprechende Angebote entwickelt
- Synergien räumlicher, sächlicher und personeller Art genutzt
- die Effektivität und die Qualität der Bildungsangebote erhöht sowie
- der Standort der Bildungseinrichtungen und der Wirtschaft gestärkt werden.



Durch die Bündelung der Ressourcen und Kompetenzen (z.B. durch eine zentrale Bildungsberatungsstelle) wird zudem die Chance erhöht, auch bildungsfernen Teilen der Bevölkerung den Zugang zur Fort- und Weiterbildung zu vereinfachen. Zielsetzung muss es deshalb für den Kreis Bergstraße sein, dass sich Akteure aus dem Bereich der Bildungsanbieter und -nachfrager zu einem Netzwerk zusammenfinden und eine verbindliche Zusammenarbeit im o.g. Sinne entwickeln.

### **1.3. Ausgangsbedingungen für das Lebensbegleitende Lernen von Erwachsenen**

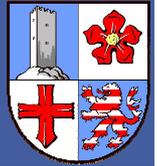
Die Bildungsregion Bergstraße ist geprägt durch eine hohe Dichte an Bildungsanbietern und beratenden Institutionen. Dadurch verfügt die Region Bergstraße über eine gewachsene Vielfalt an Angeboten. Die Institutionen in der Region haben bereits jetzt eine Vielfalt von Bedarfen zu berücksichtigen. Wir gehen davon aus, dass gesellschaftliche Differenzierungstendenzen sich zukünftig zunehmend in einem veränderten Bildungsverhalten ausdrücken werden. Die Normbiografie gehört in den nächsten Jahren wohl bereits der Vergangenheit an; besonders zum Ausdruck kommen wird dies auch in Bildungszusammenhängen - wenn sich versäulte Strukturen zunehmend als nicht mehr bedürfnisdeckend erweisen werden.

Aus dieser ersten, vornehmlich institutionell betrachteten Gegenüberstellung wird deutlich, dass die Aufgaben des HC Bergstraße zunächst vor allem in der Verbesserung der Wahrnehmung, der Abstimmung und der Schwerpunktsetzung (Profilierung) von Angeboten liegen.

Die Region Bergstraße steht vor der Aufgabe ihre Vielfalt unter sich rasch wandelnden gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen zukunftsfähig zu erhalten und auszubauen – denn diese kommt den Nachfragern zugute und bietet vor den oben skizzierten Bedingungen der Dynamik, Beschleunigung, Individualisierung und Differenzierung sehr gute Ausgangsbedingungen für die Zukunft. Eine wichtige Klammer für die notwendigen Initiativen in unserer Region bildet dabei die pädagogische Leitformel des Lebensbegleitenden Lernens. Sie bildet zudem eine wichtige Basis zur Zukunftsgestaltung der Bildungsregion Bergstraße:

Eine Region wird einerseits zunehmend zur Klammer für soziale Kohäsion und andererseits zum Motor von Innovation.

Nur auf regionaler Ebene können vor dem Hintergrund der hier nur schlagwortartig skizzierten Entwicklungen „Komplexität reduziert“ und „gemeinsamer Sinn gestiftet“ werden. Das



„System Region“ gewinnt an Bedeutung sowohl für die Tragfähigkeit und Steuerbarkeit von landesweiten, als auch von institutionellen und individuellen Aufgaben vor Ort. Sie übernimmt eine entscheidende mittelnde Position, um aus Ideen und Konzepten sowie aus nicht sofort greifbaren Ansätzen umsetzbare Verbesserungen – also Innovationen – zu entwickeln.

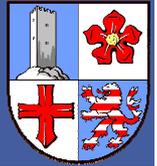
Vom Einzelnen wird zunehmend eine proaktive Lebensgestaltungskompetenz verlangt. Um sich selbst Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft zu eröffnen, ist es notwendig auf ein breites Angebot an regelmäßig stattfindenden, zeitnahen und passgenauen Bildungsmaßnahmen und ein breites Unterstützungs- und Beratungsangebot zurückgreifen zu können.

Die dazu notwendige Koordination von Bildungsangeboten ist dabei nicht nur eine bloße kundenorientierte, sondern auch eine dem Gemeinwohl verpflichtete Aufgabe. Hier sind die Regionen in der Pflicht und können über den Dialog zwischen ihren Bildungsinstitutionen einen wichtigen Beitrag leisten. Es geht hierbei auch um die Balance zwischen Bildungschancengleichheit und Anschlussfähigkeit einerseits sowie Leistungsorientierung in Form von hochwertigen Bildungsangeboten für die Leistungsträger in der Region andererseits. Die Regionen verfügen bisher noch nicht über geeignete Steuerungsinstrumente, die einer solchen Herausforderung gewachsen wären. Um die Aufgabe kommen sie zukünftig jedoch nicht mehr angesichts der zu erwartenden Komplexitätssteigerung herum. Ein HESSENCAMPUS<sup>2</sup> ermöglicht erstmals eine regionalspezifische Auseinandersetzung mit solchen zentralen Fragestellungen. In diesem Geiste versteht der HC Bergstraße das Lebensbegleitende Lernen nicht nur als eine Aufgabe für den Einzelnen, sondern als gemeinsame Aufgabe aller Institutionen, die einem öffentlichen Bildungsauftrag verpflichtet sind.

Zusammengefasst ausgedrückt sehen die Kerninstitutionen des HC Bergstraße es als wichtiges mittelfristiges Ziel zu einem umfassenden, nachfrageorientierten **Regionalen Bildungsmanagements** zu gelangen.

---

<sup>2</sup> Im Folgenden verwenden wir für den HESSENCAMPUS die Abkürzung HC.

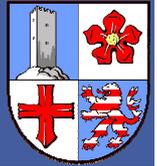


#### 1.4. Entstehungsgeschichte und bisher erreichter Stand

Bereits im Mai 2007 hat sich der Kreis Bergstraße für eine Teilnahme an der HC-Initiative beworben. Nachdem dem Kreis im Dezember 2007 durch die damalige Kultusministerin Karin Wolff schriftlich mitgeteilt wurde, dass keine Möglichkeit bestand als weitere Region in der ersten Stufe des HC aufgenommen zu werden, hat der Kreis Bergstraße im März 2008 die Möglichkeit wahrgenommen sich durch eine HC-Planungsskizze für die zweite Stufe des HC zu bewerben. Beim Bildungstag „Netzwerk lebenslanges Lernen“, der auf Initiative des Kreises Bergstraße im April 2009 mit Vertretern aus den Bereichen Schule, Wirtschaft, Hochschule, Bildungsanbieter für Erwachsenenbildung, Agentur für Arbeit und Politik stattfand, wurde von allen Beteiligten ein grundsätzliches Interesse am Aufbau von Kooperationsstrukturen, die ein lebenslanges Lernen ermöglichen, bekundet. Eine Öffnung der Initiative für private Bildungsanbieter aus dem Kreis Bergstraße zu einem späteren Zeitpunkt ist fest eingeplant.

Im Rahmen der Erstellung der Planungsskizze und der Organisation des Bildungstages etablierte sich eine **Steuerungsgruppe**, die sich seitdem regelmäßig, zumeist monatlich trifft, um sich zu neuen Entwicklungen in der HC-Initiative auszutauschen und die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Aufnahme der Region Bergstraße in den HC-Prozess zu schaffen. Nach intensiver Beratung und Absprache zwischen den beteiligten Institutionen war ein wichtiger Wegpunkt dabei die einstimmige Verabredung, dass sich alle Institutionen, die in der Steuerungsgruppe vertreten sind, aktiv in der Initiative HC Bergstraße einbringen werden und in Folge eine gemeinsame Zielvereinbarung für den HC Bergstraße verabredet wurde (siehe Kapitel 3 Ziele des HESSENCAMPUS Bergstraße). Ein weiteres Ergebnis ist der vorliegende Antrag, an dem sich alle Kerninstitutionen beteiligt haben.

Ende November wird dieser Antrag dem Kreisausschuss des Kreises Bergstraße zur Abstimmung vorgelegt. Eine Information des Kreistages des Kreises Bergstraße ist ebenfalls vorgesehen, kann jedoch bis zum Antragszeitpunkt nicht mehr realisiert werden.

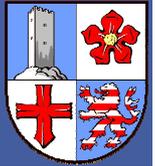


### **1.5. Beteiligte Institutionen im HC Bergstraße**

Den Kern des HC Bergstraße bilden momentan die Beteiligten aus den Kerninstitutionen, die sich im Rahmen einer HC-Steuerungsgruppe regelmäßig treffen. Neben den öffentlich verantworteten Bildungsträgern des Kreises, der kommunalen und staatlichen Schulverwaltung sowie den städtischen Volkshochschulen wird die Initiative auch von Nachfrager-Institutionen unterstützt. Eine Besonderheit der Initiative Bergstraße ist hierbei, dass sich die Nachfrager-Institutionen von Anfang an bei der Konzeption beteiligt haben. Dadurch wurde gleich von Beginn an gewährleistet, dass sich die Arbeit des HC Bergstraße möglichst eng am Weiterbildungsbedarf vor Ort orientiert. Aufgrund der vorhandenen drei Berufsschulstandorte und der vier Volkshochschulstandorte wird es im Kreis Bergstraße – räumlich gesehen - eine dezentrale Lösung für den HC geben. Das erste Leitprojekt „Aufbau einer zentralen Bildungsberatung“ jedoch wird zentral organisiert werden.

Die beteiligten Kerninstitutionen sind im Einzelnen:

1. Schulabteilung des Kreises Bergstraße
2. Staatliches Schulamt für den Landkreis Bergstraße und den Odenwaldkreis
3. Kreisvolkshochschule des Kreises Bergstraße (Lorsch)
4. Volkshochschule Bensheim
5. Volkshochschule Viernheim
6. Volkshochschule Lampertheim
7. Heinrich Metzendorf Schule (Bensheim)
8. Karl Kübel Schule (Bensheim)
9. Berufliche Schulen in Lampertheim
10. Wirtschaftsförderung Bergstraße GmbH (Heppenheim)
11. Arbeitsagentur Neue Wege (Heppenheim)
12. Abendschule (Heppenheim)
13. Altenpflegeschule (Bensheim)



## 1.6. Beiträge der Institutionen zum HC Bergstraße

### **Schulabteilung des Kreises**

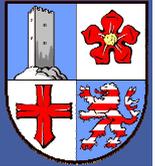
- Budgetierung der Beruflichen Schulen
- Leitung der Steuerungsgruppe
- Bereitstellung von personellen Mitteln zur Steuerung des HC
- Bereitstellung von Räumen für Informationsveranstaltungen des HC Bergstraße
- Bereitstellung von Büroarbeitsplätzen für die Geschäftsleitung und die Bildungsberatung im HC Bergstraße

### **Staatliches Schulamt**

- Unterstützung des HC-Managements durch einen Prozessbegleiter
- Koordination der Bereiche, die die drei beruflichen Schulen und die Abstimmung mit der Schulabteilung des Kreises betreffen (z.B. organisatorische, rechtliche und aufsichtliche Themenbereiche)

### **Berufliche Schulen**

- Anbahnung von und Mitarbeit in Modellvorhaben, die Synergien zum HC-Prozess bieten (SVplus, Comenius Regio, Karl-Kübel-Campus, OLOV, uvm.)
- Gemeinsame, koordinierte Profilbildung für den Ausbau von schulisch verantworteten Weiterbildungsmaßnahmen
- Bereitstellung von Räumlichkeiten für Weiterbildungsangebote im HC Bergstraße
- Perspektivisch: regional abgestimmte Entwicklung neuer Bildungsangebote (professionelle Lehrkräfte, Know-how bei curricularen, methodischen und didaktischen Fragestellungen)
- Eigene Veranstaltungen zu Themen des HC (z.B. über das bis Anfang 2010 neu eingerichtete Metzendorf-Kolloquium zum Thema "Neue Lernkultur")

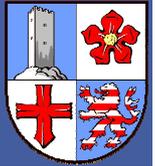


## **Volkshochschulen**

- Bereitstellung von personellen Mitteln zur Steuerung des HC
- Gemeinsame, koordinierte Profilbildung für die Abstimmung von Weiterbildungsmaßnahmen im HC Bergstraße
- Perspektivisch: regional abgestimmte Entwicklung neuer Bildungsangebote (professionelle Dozenten, Know-how bei curricularen, methodischen und didaktischen Fragestellungen)

## **Nachfrager-Institutionen**

- Enger Kontakt zu den Nachfragern, Trendbeobachtung, Öffentlichkeitsarbeit
- Marktorientierung und Transparenz als Qualitätskriterien stark machen
- Einbringen von konkreten Bildungsbedarfslagen
- Eigene Veranstaltungen zu Themen des HC (z.B. regionaler Wandel)
- seit 2006 Qualifizierungsoffensive Bergstraße für die Weiterbildung in kleinen und mittleren Unternehmen



## 2. Ziele des HESSENCAMPUS Bergstraße

---

### 2.1. Gemeinsam vereinbarte Ziele stehen am Anfang des HC Bergstraße

Im HC Bergstraße besteht Einigkeit darüber, dass eine gemeinsame pädagogische Linie erforderlich ist. Diese soll über die Formulierung gemeinsamer **Ziele** strategisch geplant und jeweils in gemeinsam beschlossenen **Leitprojekten** umgesetzt werden. Die Steuerungsgruppe hat sich klar dafür ausgesprochen zum gegenwärtigen Zeitpunkt kein weiteres Leitbild, ein HC-Leitbild, das ergänzend zu den vorhandenen Leitbildern in den Institutionen hinzutritt, zu produzieren. Erster Schritt wird dementsprechend sein, die vorhandenen Leitbilder miteinander auf 1. die Gemeinsamkeiten und 2. auf die HC-spezifischen Ziele hin zu überprüfen, um zu einem späteren Zeitpunkt Anpassungen und Übereinkünfte vorzunehmen.

Die zentrale Bildungsberatungsstelle stellt den inneren personellen, aber auch strukturellen Kern des HC Bergstraße zum Aufbau eines integrierten regionalen Bildungsmanagements dar.

### 2.2. Querschnittsziele, die für den HC Bergstraße relevant sind

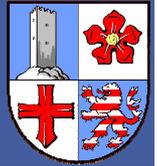
Unabhängig vom Auftrag der HC-Initiative haben Regionen im Grundsatz stets allgemeine demokratische Ziele von Bildung und Bürgerbeteiligung zu berücksichtigen. Zum einen hängt dies mit den gesetzlichen Bedingungen von Bildungsarbeit, zum anderen mit dem Wandel von Aufgaben, Lebensverhältnissen, Erwerbsbiografien, etc. in einer Demokratie zusammen. Als gedankliche Grundlage kann hierbei an die so genannten Querschnittsziele der Europäischen Union verwiesen werden, die wie folgt lauten:

#### **Chancengleichheit**

Alle Angebote richten sich gleichermaßen an Frauen und Männer. Die Vermeidung von Bildungsungleichheit aufgrund von Gender-Merkmalen ist ein zentrales Ziel von öffentlich organisierten Bildungsvorhaben.

#### **Diskriminierungsverbot, parteipolitische und religiöse Neutralität**

Aktionen sollen sich an alle Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, Religion, sexueller Orientierung, politischer Grundhaltung, ethnischer Zugehörigkeit usw. richten. Eine Ausnutzung der Maßnahmen durch kommerzielle Unternehmen oder Organisationen, die in erster Linie einen religiösen oder parteipolitischen Zweck verfolgen, wird durch geeignete



Maßnahmen ausgeschlossen, z.B. durch entsprechende Vermerke im Impressum von Publikationen nach dem Vorbild der Informationsstellen des Bundes und der Länder.

## **Ökologie**

Bei den verschiedenen Maßnahmen in der HC-Initiative werden besonders diejenigen Alternativen, die ein nachhaltiges Wirtschaften unterstützen, bevorzugt. Die Verlagerung von Informationsangeboten in die Wohnortnähe der Nachfrager vermindert bspw. die Belastung durch Verkehr. Die zentrale Bildungsberatung bspw. soll durch öffentliche Verkehrsmittel möglichst gut zu erreichen sein. Auch die vorgesehenen Tagungen werden möglichst umweltfreundlich durchgeführt (z.B. Müllvermeidung, sparsamer Einsatz von Papier, etc., Anreisemöglichkeiten).

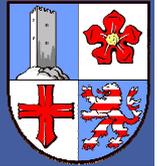
## **Nachhaltige Stadtentwicklung und Strukturwandel in der Region Bergstraße gestalten**

Bei der HC-Initiative wird das Ziel verfolgt, regional vorhandene Bildungsangebote transparenter zu gestalten und Nachfrager möglichst dauerhaft zu einer Bildungsbeteiligung vor Ort zu motivieren. Mittelbar soll dadurch der Trend zur Abwanderung aus den betroffenen Kommunen zumindest gemindert werden und eine Verzahnung der verschiedenen institutionellen Angebote vor Ort verbessert werden. Tendenziell sollen Nachfolgeangebote vor Ort angeboten werden, regionale, aber auch globale Trends aufgegriffen und die Bewusstheit für Wandel als Megathema bei den Beteiligten vor Ort geschärft werden.

### **2.3. Spezifische Ziele des HC Bergstraße**

Wie zu Anfang des Kapitels dargestellt stehen am Anfang unserer Initiative gemeinsam vereinbarte Ziele. Folgende Zieldefinition wurde innerhalb der Steuerungsgruppe beschlossen:

Der HESSENCAMPUS Bergstraße ist eine **regionale Dachorganisation**, die **nachfrageorientiert** die Bildungsangebote für das lebenslange Lernen im Kreis Bergstraße **bündelt**.



## Der HESSENCAMPUS Bergstraße

1. macht das regionale Bildungsangebot bewusst
2. präsentiert das regionale Bildungsangebot attraktiv gegenüber Nachfragern<sup>3</sup>
3. regt aktiv zur Weiterbildung an
4. berät Bildungsinteressierte und vermittelt ggf. Angebote
5. erleichtert durch Information, Absprache und Zusammenwirken Übergänge zwischen bestehenden Bildungsangeboten
6. organisiert im Jahr 2010 Arbeitstagen, um die Aufgaben des HC Bergstraße weiter zu präzisieren.

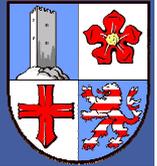
### **Zu 1. Der HC Bergstraße macht das regionale Bildungsangebot bewusst**

Vordringliche Aufgabe des HC Bergstraße ist es, für die Nachfrager von Leistungen eine dringend erforderliche Transparenzverbesserung zu erreichen. Nachfrager sollen in die Lage versetzt werden aus den verschiedenen Angeboten in der Region das für sie passende auswählen zu können. Gesellschaftliche Komplexität und Dynamik erhöhen den Beratungsbedarf für den Einzelnen. Der Bedarf nach Transparenz und Anschlussfähigkeit von Bildung nimmt zu, aber auch der Bedarf nach Anerkennung von Kompetenzerwerb. Bildungszugewandte bzw. Bildungsnachfrager wollen ihr Interesse schnell und passgenau abgedeckt wissen. Wichtig ist es hierbei die Abwanderung dieser Gruppe zu verhindern. Bildungsabgewandte zeichnen sich durch eine geringe Bildungsaffinität aus, sind aus Sicht der Anbieter nur schlecht erreichbar und sind teilweise bildungsaversiv eingestellt. Wichtig ist es bei dieser Gruppe Bildungsangebote bekannt zu machen, wieder Lust auf Lernen zu machen und konkrete niederschwellige Wege für den (Wieder-)Einstieg in Bildungsmaßnahmen aufzeigen.

Mit der Abbildung der Bildungsbedarfe vor Ort soll eine **Kultur des Lernens** geschaffen werden, die sowohl den vielfältigen Nachfragern als auch der weiteren Professionalisierung der Anbieter zugute käme. In diesem Sinne muss die bisherige Angebotspalette auch für die Kerninstitutionen transparenter werden.

---

<sup>3</sup> Als Nachfrager gelten Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen. Die Zielgruppen wurden von uns im Vorfeld noch weiter untergliedert. Die Anpassung der Angebote an die jeweiligen Zielgruppen ist im Zentrum der Aufmerksamkeit bei den Teilprojekten Prozessevaluation, Bildungsberatung und Aufbau eines Regionalen Bildungsmanagements.



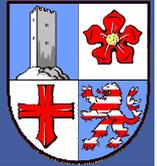
## **Zu 2. Der HC Bergstraße präsentiert das regionale Bildungsangebot attraktiv gegenüber Nachfragern**

Um das 1. Ziel zu verbessern ist eine attraktive Präsentation erforderlich. Wir wollen unsere Ressourcen zum einen für die Öffentlichkeitsarbeit im Allgemeinen nutzen, d.h. auf die Ziele, Vorhaben und Planungen des HC Bergstraße regelmäßig und wohl platziert hinweisen (bspw. durch eine Pressekonferenz zum Auftakt), zum anderen wollen wir über eine virtuelle Plattform konkrete Angebote gemeinsam präsentieren. Die geplanten Angebote, wie bspw. Impulsveranstaltungen zu Schlüsselfragen des lebensbegleitenden Lernens, werden hier unter der Dachmarke HESSENCAMPUS Bergstraße präsentiert.

## **Zu 3. Der HC Bergstraße regt aktiv zur Weiterbildung an**

Wie eingangs beschrieben ist Lebenslanges Lernen für uns keine lebensbegleitende Interaktion zwischen einem vereinzelt Lerner und seinen wechselnden Lerngegenständen, sondern eine regionale Aufgabe, die als Lernmilieu bzw. Lernkultur und konkret als Lernsetting um die einzelnen Nachfrager und Nachfragergruppen herum aufgebaut und stetig professionalisiert wird. Nun kann die Steuergruppe nicht die Verantwortung für jedes Einzelnen Lernerfolg übernehmen, sondern hat vielmehr eine steuernde und innovierende Funktion. Um dabei keinem naiven Steuerungsoptimismus aufzusitzen, ist es unbedingt erforderlich die Eigenständigkeit der beteiligten Institutionen, die an dieser Stelle funktional ist, zu erhalten und nicht den Versuch zu unternehmen, die Netzwerke der Netzwerke mitsteuern zu wollen. Vielmehr ist es Aufgabe eines HC die kulturellen, visionären Anteile von Innovation zu generieren und damit Orientierung zu geben. Aus diesem Grund ist es geplant - ausgehend von ersten Ansätzen einer solchen gemeinsamen Kultur – die Arbeit an den gemeinsamen „Zukunftsbildern“ zu intensivieren.

Die Steuergruppe wird sich demnach in 2010 mit der Thematik beschäftigen, wie sich gesellschaftlicher, ökonomischer, demografischer aber auch pädagogischer Wandel auf die Region auswirkt, wie beim Einzelnen, aber auch bei den Institutionen und Unternehmen qualifikatorisch darauf reagiert werden kann und welche zukunftsbezogenen Visionen entwickelt werden können. Vor der Folie dieser Überlegungen stehen konkret Impulsveranstaltungen zu den Themen Lebensbegleitendes Lernen, Wandel und Regionalisierung an. Die Einstellung auf einen permanenten Wandel bedarf der Bewusstseinschaffung für den Wandel an sich, Ausrichtung an Bedarfen, einer frühzeitigen Angebotsanpassung und einer Bewusstseinschaffung für Trends auf Seiten der Anbieter und Nachfrager.



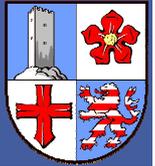
#### **Zu 4. Der HC Bergstraße berät Bildungsinteressierte und vermittelt ggf. Angebote**

Durch die geplante Einrichtung einer zentralen Bildungsberatung soll mehr Transparenz über die vorhandenen Angebote in der Region geschaffen sowie die erforderliche Unterstützung bei der Wahl des möglichst passgenauen Angebotes sichergestellt werden. Für jeden Interessierten wird der HC Bergstraße im Rahmen einer individuellen Beratung aus einem umfassenden Angebot das passende Bildungsangebot identifizieren, ihn hinleiten und begleiten. In der ersten Phase der Initiative sollen hierfür die verschiedenen diagnostischen und biografischen Verfahren der Bildungsberatung analysiert und in einem weiteren Schritt einer Eignungsprüfung unterzogen werden. Durch die Anfertigung eines Portfolios können in der Datenbank gelistete Personen frühzeitig auf Folgekurse hingewiesen und Folgeberatungen organisiert werden.

#### **Zu 5. Der HC Bergstraße erleichtert durch Information, Absprache und Zusammenwirken Übergänge zwischen bestehenden Bildungsangeboten**

Die Hauptaufgabe für das erste Jahr der Initiative ist es in diesem Zielbereich die (Nicht-)Anschlussfähigkeit zwischen den bisherigen Bildungsangeboten überhaupt flächendeckend in der Zusammenarbeit der Kerninstitutionen transparent machen. Dies gilt als wichtige Vorarbeit für das Jahr 2011, bei dem die Anschlussfähigkeit gegenüber den Netzwerkpartnern auf den Prüfstand kommt. Als besondere Schwierigkeit ist hierbei die rechtliche Basis für die Anerkennung und Einmündung in Bildungsmaßnahmen anderer Institutionen zu nennen. Als Unterziele sollen besonders problematische und besonders leicht zu verändernde Bereiche als erstes isoliert werden. Die besonders problematischen Fälle müssen wahrscheinlich intensiver verfolgt werden, diejenigen Felder, in denen die Hürden aufgrund der rechtlichen Bestimmungen vergleichsweise niedrig sind und in denen aufgrund europäischer Initiativen momentan verbesserte Bedingungen vorzufinden sind, werden wahrscheinlich auf regionaler Ebene leichter zu bearbeiten sein. Ein Beispiel hierfür ist der Fremdsprachenbereich. Grundsätzlich geht es darum, Nachweise über Abschlüsse, Zertifikate und Kompetenzen gegenseitig anerkennen und aufeinander abgestimmte Module entwickeln zu können, die dann zeitlich und räumlich flexibel von den Nachfragern wahrgenommen werden können.

Übergangsmöglichkeiten sind momentan für die Nachfrager wenig transparent. Dadurch ist der Beratungsaufwand sehr hoch. Zum Teil liegen zudem große zeitliche Lücken zwischen den Bildungsphasen mancher Nachfrager, so dass man manchmal nicht von einem wirklichen Übergang, sondern von einem Wiedereinstieg sprechen sollte. Problematisch ist an dieser



Stelle auch die mangelnde Vernetzung von mitunter recht kostenaufwändigen und für bestimmte Personengruppen entscheidende, bereits bestehende Hilfemaßnahmen.

Der Zugang zu Erwachsenenbildung stellt sich für eine immer größer werdende Bevölkerungsgruppe als Problem dar – zu denken ist dabei bspw. an den steigenden Bedarf, niederschwellige berufliche Grundbildung in der Region vorzuhalten, an die Notwendigkeit vermehrt so genannte Aktualisierungsfortbildungen bereitzustellen, wenn betriebliche Strukturen und Erwartungen an Arbeitnehmer sich verändern und schließlich an den Zugang zu Weiterbildungsmaßnahmen, die dem beruflichen Aufstieg oder Umstieg dienen – ein Feld, das ebenfalls zunehmend in den Bereich der individuellen Zukunftsvorsorge verlagert wird. Hier müssen Regionen gegensteuern, um bereits erworbene Kompetenzen nicht verloren gehen zu lassen und jeweils aufbauende Folgemaßnahmen anbieten zu können.

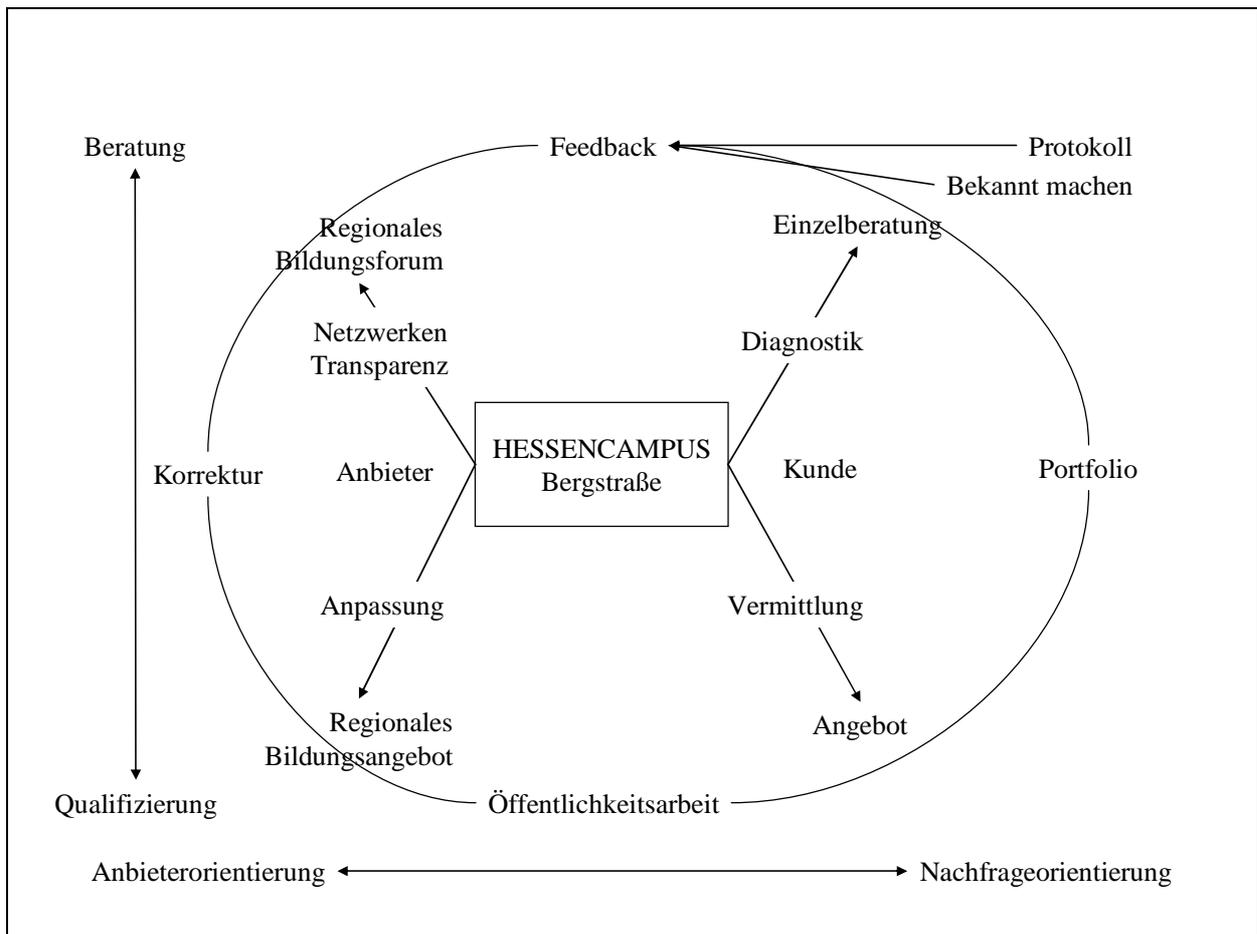
#### **Zu 6. Der HC organisiert im Jahr 2010 Arbeitstagungen, um die Aufgaben des HC Bergstraße weiter zu präzisieren**

Diese Arbeitstagungen sind als Austauschforen angedacht, um die gemeinsame Arbeit im HC Bergstraße zu reflektieren und dokumentieren. Gleichzeitig stellen sie ein wichtiges Bindeglied zur im Jahr 2011 schrittweise begonnenen gemeinsamen Angebotsplanung in der Region dar.

### 3. Integrationsebenen

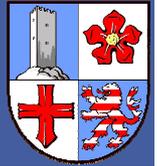
#### 3.1. Pädagogische Integration

In der Steuerungsgruppe wurden in Vorbereitung auf diese Antragsstellung Untergruppen gebildet, die unter anderem sich der Aufgabe angenommen haben, die Ansätze des HC zu systematisieren. Im Ergebnis wurde folgendes Modell entwickelt, welches den systemischen Zusammenhang zwischen den Einzelmaßnahmen verdeutlicht:



**Abbildung 1 Systematik des Vorhabens des HC Bergstraße (Arbeitsmodell)**

Die Tätigkeit des HC verortet sich in den beiden Dimensionen Anbieterorientierung vs. Nachfrageorientierung und Beratung vs. Qualifizierung. Der HC Bergstraße richtet sich zum einen an einen Kunden, der im Rahmen der Einzelberatung mithilfe von diagnostischen



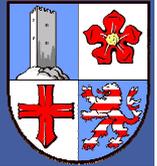
Verfahren zu seinem künftigen Lernweg beraten wird. Zum anderen vermittelt der HC vorhandene Angebote. Den Anbietern als beteiligte Institutionen im HC gegenüber ermöglicht der HC durch die Schaffung von Transparenz und Netzwerken den Austausch zu relevanten Fragen von Bildung im Rahmen eines Regionalen Bildungsforums. Durch den Austausch, die Evaluation und Zusammenarbeit kann mithilfe von Anpassungen das regionale Bildungsangebot verbessert werden. Im Rahmen eines so genannten Erfolgskreislauf (vgl. Systemisches Denken lt. Peter Senge) liefert eine Einzelberatung, wenn ein Protokoll angefertigt wird, Grundlagen für ein Feedback an die Institutionen im HC, die durch Korrekturen das Regionale Bildungsangebot verändern und durch veränderte Öffentlichkeitsarbeit das konkrete Angebot neu gestalten können, was wiederum im Rahmen von Portfolios eine Lernbiografie auf Seiten der Nutzer ermöglicht. Diese wiederum hilft die Qualität von Beratung zu verbessern, womit der Kreislauf von Neuem beginnt.

In der Steuergruppe gab es zudem die Vereinbarung, an den folgenden Themen ab 2010 vermehrt gemeinsam zu arbeiten:

- Inhaltliche Schwerpunkte (sprachliche Förderung, Medienkompetenz, Self-Employability, Lebensgestaltungskompetenz, Gesunderhaltung)
- didaktische Schwerpunkte (selbstbestimmtes und –organisiertes Lernen fördern)
- Schwerpunkte bei den Zielgruppen (bildungsferne Gruppen, Berufswiedereinstieg, Menschen in Umbrüchen, kleine und mittelständige Unternehmen, Menschen am Übergang Schule – Beruf)
- Fokussierung auf bestimmte Trendthemen (Wandel, aktuelle Bedarfe der ausbildenden Unternehmen, etc.)

### **3.2. Organisatorische Integration**

Die Vertretung des HC Bergstraße nach außen erfolgt in erster Linie über den Geschäftsleiter und den Bildungsberater. Unterstützt und begleitet werden beide Akteure durch eine intensive Kooperation mit der Steuerungsgruppe und die Leiterin der Schulabteilung, so dass eine regelmäßige Abstimmung zu Inhalten und Vorgehensweise sichergestellt ist. Der Öffentlichkeit gegenüber wird die Steuerungsgruppe punktuell als **Regionales Bildungsforum HC Bergstraße** auftreten. Das Regionale Bildungsforum ist quasi das „öffentliche Gesicht“ des HC Bergstraße. Es versteht sich als Expertenkreis vor Ort, der sich der Zukunft der Region als Bildungsregion widmet. Trendbeobachtung, schnelle Reaktion auf



Bedürfnisse, Bereitstellung von Angeboten zu Trendthemen, in die das Know-how der verschiedenen Kerninstitutionen einfließt, gehören zu seinen Kernaufgaben. Über den Austausch zwischen den Kerninstitutionen soll zudem zeitliche, räumliche und organisatorische Flexibilität bei der Entwicklung von neuen Angeboten hergestellt werden und ein Pool an gemeinsamen Ressourcen aufgebaut werden. Das Regionale Bildungsforum soll mittelfristig nicht nur aus den Kerninstitutionen bestehen, sondern auch Nachfragerinstitutionen und Netzwerkpartner integrieren. Eine zentrale koordinierende Aufgabe hierbei liegt bei der Geschäftsführung des HC.

Eine Überführung des HC Bergstraße in eine eigene Rechtsform ist bis auf weiteres nicht angedacht, sondern erfolgt nur, wenn dies zur Optimierung der Handlungsspielräume und -möglichkeiten erforderlich ist. Der HC Bergstraße versteht sich vor diesem Hintergrund als Dachorganisation der beteiligten Kerninstitutionen und stellt die Eigenständigkeit der Institutionen nicht in Frage.

### **3.3. Regionale Integration**

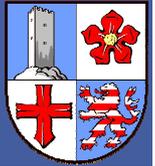
#### **1. Erste Schritte in Richtung Regionale Bildungsplanung**

Das Bildungsangebot soll mittelfristig so weiter weiterentwickelt werden, dass den Privatpersonen, Institutionen und Unternehmen Bildungsangebote in den meisten relevanten Nachfragebereichen regional zur Verfügung stehen. Hierzu soll im Rahmen eines regionalen Bildungsmanagements mittelfristig eine Bildungsplanung etabliert werden – zunächst wiederum „nur“ innerhalb der Kerninstitutionen und nur für die so genannten HC-Schwerpunktthemen (z.B. Lebenslanges Lernen, Wandel als Herausforderung für Regionen, Regionales Bildungsforum, Nachfrageorientierung bei der Angebotsplanung). Nach erfolgreicher Pilotierung ist eine Ausweitung auf weitere Angebote und Anbieter angedacht.

#### **2. Ausdehnung des regionalen Bildungsangebots**

Startpunkt sind so genannte Leuchtturm-Veranstaltungen mit folgendem Zuschnitt:

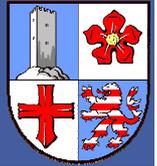
- 1. Internes Regionales Bildungsforum der Kerninstitutionen
- 1. Regionales Bildungsforum für die (Fach-)Öffentlichkeit
- 1. Regionales Bildungsforum für Netzwerkpartner und beratende Institutionen



- Themenspezifische Tagungen, z.B. zu Trends im lebensbegleitenden Lernen und Wandel als Regionale Aufgabe

### **3. Virtuelle Plattform**

Vorgesehen ist die Etablierung eines betreuten HC-Pools, in den Räume, Anbieter, Themen und Veranstaltungen einfließen. In der virtuellen Plattform ist keine redundante Veranstaltungspräsentation angedacht. Die Plattform soll bspw. nicht die Angebote der VHS auf einer zweiten Plattform wiederholen. Dazu wären außerdem eine Reihe technischer Schnittstellenfragen zu beantworten. Das Potenzial der virtuellen Plattform sieht die Steuergruppe kurzfristig eher in der Schaffung einer Struktur, die sich erstens für neue Veranstaltungen (ggf. sogar kurzfristig) eignet. Angedacht ist ein Filterpfad: Thema → Ort → Trainer → Zeit → Anfrage (später Hotel, Essen, etc. → ggf. Vermittlungsgebühr). Hier besteht Bedarf auf Seiten von kleinen und mittleren Unternehmen, aber auch auf Seiten von Behörden. Zweitens kann die virtuelle Plattform für eine Erstberatung genutzt werden (FAQ-Bereich, Vereinbarung von Beratungsterminen mit Privatpersonen, Vorbereitung von Veranstaltungen für Unternehmen und Institutionen). Später ist eine Harmonisierung der curricularen Voraussetzungen, z.B. durch Modularisierung, Kompetenzdefinitionen, Workload-Ausweis, etc., zwischen den HC-Institutionen angedacht. Auch ein Raumkonzept für die Nutzung bzw. Buchung von Schulräumlichkeiten (Zugang, Wochenendnutzung, Gebäudemanagement) über den HC könnte später durch eine virtuelle Plattform realisiert werden.



## **4. Zentrale Handlungsfelder / Leitprojekte**

---

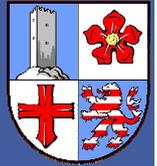
Das erste Jahr im HC Bergstraße wird überwiegend durch den Aufbau von Strukturen geprägt sein, damit die notwendigen Voraussetzungen für eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Arbeit geschaffen werden. Die inhaltliche Arbeit ist kapazitär begrenzt auf den Aufbau einer zentralen Bildungsberatung, mit der möglichst schnell begonnen werden soll, damit sowohl gegenüber den Kerneinrichtungen als auch gegenüber den Netzwerkpartnern eine Außenwirkung erzielt werden kann, die den Vorteil vom HC Bergstraße verdeutlicht und gleichzeitig einen Anreiz für die weitere Arbeit bietet.

### **HC-Management**

Das HC-Management als erstes Leitprojekt wird bis kurz vor Jahresende einen Schwerpunkt bilden. Neben der Sicherstellung einer kontinuierlichen und verbindlichen Begleitung des Gesamtprozesses durch eine mit den Kerneinrichtungen besetzten Steuerungsgruppe sind die Etablierung einer hauptamtlichen Geschäftsleitung, die mit der Koordination und Steuerung des Gesamtprozesses beauftragt wird sowie die Einstellung eines Bildungsberaters vorgesehen. Zeitgleich soll eine externe Prozessevaluation starten, damit Schwächen oder Fehlentwicklungen bei der Strukturbildung möglichst schnell erkannt und behoben werden können. Bis zum Jahresende ist eine enge Kooperation zwischen Steuerungsgruppe und der Geschäftsleitung sowie enge Abstimmung zwischen der Geschäftsleitung und der Leiterin der Schulabteilung vorgesehen.

### **Regionales Bildungsmanagement**

Möglichst zeitnah nach Etablierung der Geschäftsleitung und Einstellung des Bildungsberaters soll mit dem zweiten Leitprojekt „Aufbau eines regionalen Bildungsmanagements“ begonnen werden. Hierbei werden die Qualifizierung des Bildungsberaters, das Kennenlernen der Strukturen, Partner und Angebote vor Ort, die Klärung der Fragen, wie sich die Kerninstitutionen in den HC Bergstraße einbringen können, der Aufbau einer virtuellen Plattform für die Nachfrage nach Bildungsangeboten sowie die Erstellung eines tragfähigen Gesamtkonzeptes die zentrale Aufgabestellungen sein. Das Ende der Aufbauphase ist gekennzeichnet durch ein erstes öffentliches Bildungsforum, in dem der HC Bergstraße der Öffentlichkeit vorgestellt wird.



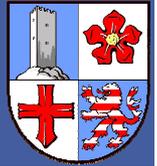
## **Zentrale Bildungsberatung**

Die zentrale Bildungsberatung hat den Auftrag, zu den Angeboten der Kerneinrichtungen zu beraten (z.B. junge Erwachsene oder Jugendliche über das Angebot der Beruflichen Schulen, Unternehmen über die Angebote der Volkshochschulen). Die Beratung ist zunächst begrenzt auf die Angebote der Kerneinrichtungen, kann jedoch in einem zweiten Schritt um die Angebote der privaten Bildungsträger erweitert werden. Viel Raum wird die Qualifizierung des Bildungsberaters einnehmen, die zum einen über die Hospitation in den Kerneinrichtungen und zum anderen durch die praxisbegleitende Weiterbildung am Regionalen Qualifizierungszentrum Hessen realisiert werden soll. Zusätzlich werden die Geschäftsführung und die Bildungsberatung Kontakt zu Bildungsberatungsstellen anderer Regionen aufnehmen. Neben der Beratungstätigkeit wird in der Anfangsphase zudem die punktuelle Unterstützung der Geschäftsleitung durch die Bildungsberatung (z.B. Einrichtung der virtuellen Plattform, Erstellung des HC-Konzepts) erforderlich sein. Ob die Beratung überwiegend zentral oder vor Ort z.B. im Rahmen von Sprechzeiten erfolgt, muss noch geklärt werden und hängt im Wesentlichen davon ab, in welchem Umfang eine Unterstützung bei der Aufbauarbeit des HC Bergstraße zu leisten ist. Der Sitz des Bildungsberaters ist zusammen mit der Geschäftsleitung in räumlicher Anbindung zur Kreisverwaltung Bergstraße geplant, da die Beratung institutionsübergreifend erfolgt und zumindest im Startjahr eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Schulabteilung erforderlich wird.

Die Ausweitung der zentralen Bildungsberatung auf eine „ambulante“ Bildungsberatung ist ebenso angedacht wie der Aufbau fach- bzw. problem- und sachspezifischer Bildungsberatungstage, zu denen dann bspw. Lehrkräfte aus den Schulen, aber auch Vertreter der beratenden Institutionen wie Caritas, AWO, etc. eingeladen werden.

## **Information der Öffentlichkeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit beginnt im Wesentlichen erst Ende des Leitprojekts „Aufbau eines Regionalen Bildungsmanagements“, da erst dann das Gesamtkonzept für den HESSENCAMPUS steht und er seine Arbeit aufnimmt. In der Aufbauphase des Regionalen Bildungsmanagements ist der Kreis der Beteiligten auf die Kerninstitutionen und das Netzwerk begrenzt. Für die Bildungsberatung soll hingegen bereits von Beginn an öffentlich geworben werden, da mit den Kerneinrichtungen Wirtschaftsförderung und Neue Wege auch die Seite der Bildungsnachfrager bedient werden muss.



## 5. Grobplanung 2011

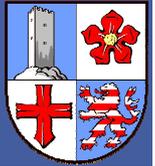
---

Nach der Aufbauarbeit im Leitprojekt „HC-Management“ im Jahr 2010 sind in 2011 die weitere inhaltliche Entwicklung des HC Bergstraße und des Regionalen Bildungsmanagements sowie der Professionalisierung der regionalen Bildungsberatung im Besonderen vorgesehen. Mit den ersten Arbeiten für das Leitprojekt „Regionales Bildungsmanagement“ soll möglichst schon in 2010 begonnen werden. Unter Berücksichtigung der vorliegenden Arbeits- und Zeitplanung ist jedoch damit zu rechnen, dass hierfür nur ein sehr begrenzter zeitlicher Rahmen von maximal einem Monat zur Verfügung stehen wird.

Auf Basis der im ersten Jahr gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen sowie der entwickelten Strukturen müssen in 2011 Instrumente und Konzepte für

- eine gemeinsame Angebotsabstimmung,
- ein Übergangsmanagement,
- eine Fortführung der Prozessevaluation (ggf. in Verbindung mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagements)
- sowie eine Regionale Bildungsplanung

entwickelt und möglichst umgesetzt werden.



## **6. Antrag**

---

Aufgrund der vorangegangenen Vorhabensbeschreibung einschließlich der Anlagen Finanzierungsplan, Arbeits-/Zeitplan und Meilensteinplanung beantragt der Kreis Bergstraße eine Förderung des Projekts „HESSENCAMPUS Bergstraße“ in Höhe von 138.910 € für das Jahr 2010, beginnend mit Projektstart am 1. Januar 2010.

Der Eigenanteil wird gemäß dem oben genannten Finanzierungsplan durch den Kreis Bergstraße erbracht.

Heppenheim, 11. November 2009

Autoren: RS (WFB), CB (KB), BS (SSA)